

Weihnachten: Wann wurde Jesus wirklich geboren?

Inhalt

1. Warum die Bibel direkt nichts sagt.....	1
2. Was wir trotzdem wissen können	1
2.1. Das Geburtsjahr	1
2.2. Die Jahreszeit der Geburt	2
2.3. Weitere biblische Angaben und Folgerungen daraus:.....	2
2.3. Eine astronomische Berechnung.....	2
2.5. Gründe für den 25. Dezember als Datum.....	2
2.5.1. Spekulation:.....	2
2.5.2. Praktische Erwägung:.....	3
2.5.3. Dogmatische und symbolischen Gründe:	3
3. Worauf es ankommt:.....	3

1. Warum die Bibel direkt nichts sagt

Die Bibel sagt darüber kaum etwas!

Geburtstage lagen nicht im damaligen Interesse, sie wurden nur von großen heidnischen Herrschern als Fest des Genius (= Schutzgeist) begangen.

In der Bibel kommen Geburtstagsfeiern nur in 1. Mose 40,20 (Pharao) und Matthäus 14,6, vgl. Mark 6,21 (Herodes) vor.

2. Was wir trotzdem wissen können

2.1. Das Geburtsjahr

Biblische Jahresangabe: während der Regierungszeit des *Kaisers Augustus* (Rom, 31 v.Chr. - 14 n.Chr.) und des *Statthalters Quirinius* (Syrien) und König Herodes (des Großen) vgl. Luk 2,1 und Matth. 2,1.

Man nimmt heute allgemein an, dass Herodes auf Grund der Angaben des jüdischen Geschichtsschreibers Josephus 4 v. Chr. gestorben sei. Kepler (1603) und Schnabel (1925) errechneten für das Jahr 7 v.Chr. eine große Konjugation der Planeten Jupiter und Saturn, die sie mit dem Stern von Bethlehem identifizierten.

Andere Forschungen gehen jedoch davon aus, dass Herodes erst im Jahre 1 v.Chr. gestorben ist. (Die von Josephus in diesem Zusammenhang erwähnte Mondfinsternis kann nicht die partielle vom 13.03. 4 v.Chr. sein, sondern es muss sich um die totale Finsternis am 9./10.01. 1 v.Chr. handeln.) P. Sulpicius Quirinius regierte in Syrien 3 - 2 v.Chr. Somit wäre das Geburtsjahr 2 v.Chr., was sich auch mit den Angaben der Kirchenväter Justin, Irenäus, Tertullian, Hippolyt von Rom, Origenes, Eusebius, Hieronymus, Clemens von Alexandrien u.a. deckt.

Der römische Mönch Dionysius führte im Jahr 525 n.Chr. die "christliche Ära" ein, wobei er die Geburt Jesu ins Jahr Null setzte und das folgende Jahr als das erste "nach der Menschwerdung des Herrn" zählte. Der englische Benediktinermönche Beda (672-735) hat das Jahr 1 "nach der Menschwerdung" als das Jahr der Geburt Jesu selbst missverstanden. (Das Jahr 2 v.Chr. entspricht dem Jahr "Null" des Dionysius, das Jahr 1 v.Chr. entspricht dem Jahr 1 des Dionysius, das Jahr 1 n.Chr. entspricht dem Jahr 2 des Dionysius. Auf das Jahr 1 v.Chr. folgt das Jahr 1 n.Chr.; es gibt kein Jahr "0" in der seit Beda üblichen Betrachtungsweise.)

2.2. Die Jahreszeit der Geburt

Lukas 2,8: „Es waren Hirten... auf dem Felde..., die hüteten des Nachts ihre Herde.“

Matth. 24,20: *Bittet aber, dass eure Flucht nicht geschehe im Winter...*

Von November - Februar war es wegen der Kälte nicht üblich, die Herden im Freien zu lassen.

Aus den Worten von Jesus ist zu schließen, dass auch für Menschen das Unterwegssein in dieser Jahreszeit eher beschwerlich war.

Daraus folgt offensichtlich, dass die Volkszählung und die Geburt von Jesus jedenfalls nicht im Winter stattfanden.

2.3. Weitere biblische Angaben und Folgerungen daraus:

Lukas 1,5+8-9: Der Priester Zacharias von der Ordnung des Abia versah seinen Priesterdienst, als seine Ordnung an der Reihe war. 24 Priester-Abteilungen taten 2 Wochen im Jahr Dienst, zu den Festen gab es Ausnahmeregelungen. Die erste Schicht begann im Nissan, dem ersten biblischen Monat (März – April).

Abias Schicht war nach 1. Chron. 24,10 die achte. Sie tat in der zweiten Hälfte des vierten Monats, des Tammus (etwa Juni – Juli) ihren Dienst. Danach kam Johannes mit seiner Frau Elisabeth zusammen (Lukas 1,23-24) und sie wurde schwanger. Das war im Juli – August. Demnach wäre Johannes der Täufer 9 Monate später etwa im März / April – im Monat Nissan während des Passahfestes geboren. Am „Großen Sabbat“ (vgl. Joh 19,31!) des Passahfestes wird in der Synagoge Maleachi 3,23 gelesen: *Sieh, ich will euch den Propheten Elia senden, bevor der große und schreckliche Tag des HERRN kommt* – eine Prophetie, die sich (auch) im Kommen Johannes des Täufers erfüllt hat, vgl. Luk 1,17; Matth 11,14/17,11; Mark 9,11-13).

In Lukas 1,26+36 lesen wir: Im 6. Monat der Schwangerschaft Elisabeths wurde Maria die Schwangerschaft angekündigt. Demnach wurde Jesus ein halbes Jahr nach Johannes dem Täufer geboren, das wäre etwa im September – im hebräischen Monat Tischri – zur Zeit des Laubhüttenfestes.¹

2.3. Eine astronomische Berechnung

Der Altorientalist und Naturwissenschaftler Werner Papke errechnete für den Abend des 30. August 2 v.Chr. den Ausbruch einer Supernova im Schoß des damaligen Sternbildes der Jungfrau. Diese Supernova ist für ihn in Übereinstimmung mit allen Angaben zum "Stern von Bethlehem" in Matthäus 2. Im Zenit von Bethlehem stand dieser "Stern" am 28. November 2 v.Chr. gegen 6.57 Uhr morgens (Ankunft der "Weisen"). Das war während des Chanukka-Festes (von Josephus auch "Lichter-Fest" genannt. Es beginnt am 25. Kislev, von hier ergibt sich eine Brücke zum 25. Dezember.).²

2.5. Gründe für den 25. Dezember als Datum

(Beachte: Der 24.12. war ursprünglich nur die Vorabend-Vesper von Weihnachten. Heute ist er Schwerpunkt geworden.)

2.5.1. Spekulation:

Der 25. März - Frühlingsäquinoktium wurde als Beginn der Schöpfung angenommen, also auch als Beginn der Menschwerdung des Christus - Empfängnis der Maria. Daraus ergibt sich als Geburtstermin der 25. 12. So Julius Africanus in seiner 221 verfassten Chronographie, ähnlich auch Hippolyt in seinem Danielkommentar.

¹ Vgl. dazu u.a. Michael Schneider, War die Geburt Jesu zu Sukkot und nicht zu Weihnachten? in: „Zum Leben“ 4/2013. Zeitschrift der Sächsischen Israelfreunde, s. 18f Michael Schneider fasst darin allerdings nur zusammen, was seit langem bekannt ist. Ich habe in dieser vor allem äußeren Überarbeitung des Artikels (Layout) nur wenig von ihm ergänzend hinzugefügt.

² Werner Papke, Das Zeichen des Messias. Ein Wissenschaftler identifiziert den Stern von Bethlehem. Bielefeld 1995

2.5.2. Praktische Erwägung:

In Rom wurde der 25.12. als „dies invicti solis“ begangen, als Tag der unbesiegbaren Sonne. Aus dem Tag der Geburt der unbesiegbaren Sonne wurde der Geburtstag Christi. Kaiser Konstantin d. Gr., selbst ein großer Anhänger des Sonnenkultes, verband den Sonnenkult mit dem Christentum. 321 führte er den der Sonne geweihten Tag als Ruhetag ein. Im 2. Drittel des 4. Jahrhunderts begann man in der Kirche mit der Feier des Weihnachtsfestes, davor war der Widerstand dagegen zu stark, da man es als heidnisch ansah, eburtstage zu feiern. Kaiser Justin (565-578) ordnete Weihnachten für das Reich allgemeinverbindlich an, die jüdisch-biblich geprägte Kirche widersetzte sich. Das einfache Volk konnte oft zwischen Sonnenkult und Christentum nicht unterscheiden. Papst Leo I (gest. 461) kritisierte, dass sogar Christen, in der Kirchentür stehend, der Tür den Rücken zuwandten um die Sonne anzubeten.

2.5.3. Dogmatische und symbolischen Gründe:

Der Sieg Christi, der wahren Sonne, über den heidnischen Kult sollte so dokumentiert werden.

(Kritiker des Weihnachtsfestes postulieren freilich das Gegenteil: das Heidentum und heidnische Bräuche konnten so unter christlichem Gewand weiterleben. Da man das Fest am 25.12. nicht abschaffen konnte, gab man ihm (äußerlich) einen anderen Namen. Das Christentum wurde vom Heidentum überfremdet, durchsetzt und besiegt.

Ob unsere Weihnachtsbräuche wirklich aus dem Christentum hervorgingen oder aus dem Heidentum und erst nachträglich christlich gedeutet wurden ist durchaus umstritten! (Vieles deutet eher auf heidnische Ursprünge!)

Der 25.12. als symbolisches Datum: In der größten Finsternis lässt Gott es Licht werden.

3. Worauf es ankommt:

Christen jüdischer Herkunft (messianische Juden), die zu ihren Wurzeln stehen, hatten und haben einen mehr oder weniger großen Abstand zum Weihnachtsfest, das von den „Heidenchristen“ gefeiert wird. Für die „Heidenchristen“ dagegen wurde es in der letzten Zeit zum größten christlichen Fest.

Nicht das Datum, sondern die Tatsache des Kommens von Christus ist entscheidend. Nach Röm 14,5-9 ist das Halten von Tagen, Festen und Bräuchen Nebensache. Hauptsache ist, dass wir für Jesus leben und Gott ehren. Wer sein Herz an die Nebensachen hängt, begeht Götzendienst. Wessen Herz Gott gehört, kann Tage und Bräuche halten oder auch nicht, solange er damit nicht sündigt, sondern Gott ehrt und Mitchristen, die anders entscheiden, nicht richtet.